Volksstimme, 01.06.2024, S. 21

# Verkehrsader weiter im Umbau

**Auf dem August-Bebel-Damm** herrscht emsiges Treiben: Denn dort finden derzeit zwischen dem Müllheizkraftwerk und dem Straßenbahndepot Nord in Rothensee umfangreiche Gleis- und Tiefbauarbeiten statt. Die wurden von den Magdeburger Verkehrsbetrieben (MVB) veranlasst, die bereits seit 2021 auf einer Länge von 1,4 Kilometern die belebte Straße umgestalten und modernisieren. Bis August sollen laut movi.de die Arbeiten vor Ort voraussichtlich noch andauern. Wie die MVB auf ihrer Website informieren, sollen nicht nur die Gleis- und Haltestellenanlagen neu gebaut, sondern größtenteils auch die Fahrspuren für

Volksstimme, 04.06.2024. S. 14

# Beigeordneter mit neuem Zusatzamt

**ALTSTADT/VS.** Magdeburgs Beigeordneter für Personal, Bürgerservice und Ordnung, Ronni Krug, ist neuer Vorsitzender der „Hochwasserpartnerschaft Elbe". Er sei auf der Mitgliederversammlung der rund 70 Kommunen umfassenden Arbeitsgemeinschaft im Magdeburger Rathaus einstimmig gewählt worden, teilte die Stadt Magdeburg mit. Krug löse den Chef der Magdeburger Berufsfeuerwehr Frank Mehr ab, der vor zwei Jahren das Amt vom damaligen Magdeburger Beigeordneten Holger Platz übernommen hatte. Dem neuen Vorsitzenden zur Seite stehen neun Beisitzer aus Kommunen entlang der Elbe.

**Ronni Krug** FOTO: KAROLIN AERTEL

Neben den Wahlen appellierten die Teilnehmer an Bund, Länder, Kommunen sowie Bürger, Hochwasserschutz und -vorsorge nicht in Vergessenheit geraten zu lassen und Defizite aufzuarbeiten. Zu konkreten Forderungen gehörten unter anderem Investitionen in die Hochwasservorsorge, die Optimierung der Frühwarnung und des Katastrophenschutzes, die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen sowie die Stärkung des Hochwasserbewusstseins und der Eigenvorsorge in der Bevölkerung, darunter die Einführung einer Pflichtversicherung bei Elementarschäden.

## Partnerschaft Elbe

**Die „Hochwasserpartnerschaft Elbe"** ist ein kommunaler Zusammenschluss, der im Jahr 2009 in der Landeshauptstadt Magdeburg von 13 Kommunen gegründet wurde. Heute vertritt die Hochwasserpartnerschaft rund 70 Städte und Gemeinden entlang der Elbe zwischen Bad Schandau und dem Elbestauwehr bei Geesthacht. Ziele sind der kontinuierliche Informationsaustausch zu allen Fragen des Hochwasserschutzes entlang der Elbe. VS

Volksstimme, 04.06.2024, S. 18

# Von Hortneubau bis SWM-Baustelle

## Rothenseer Bürgergremium informiert.

**ROTHENSEE/HA.** „Brisante Informationen“ kündigt Wolfgang Ortlepp, Sprecher der Gemeinwesenarbeitsgruppe (GWA) Rothensee, für die nächste Sitzung des Bürgergremiums an. Wenn sich dieses am Dienstag, 18. Juni, wieder trifft, werden auch Vertreter der Städtischen Werke Magdeburg (SWM) zu Gast sein. Sie werden über eine Baumaßnahme informieren, die über zwei Jahre für Einschränkungen im Ortsteil sorgen wird, wie Ortlepp verrät.

Demnach sind in der Badeteichstraße Arbeiten notwendig, die parallel zu der MVB-Maßnahme auf dem August-Bebel-Damm erfolgen werden. Die damit einherdie Neugier bei den Anwohnern hinsichtlich des neuen Bauvorhabens sein.

Ein anderes Projekt steht hingegen kurz vor der Fertigstellung. Das neue Hortgebäude für die Jungen und Mädchen der Grundschule Rothensee ist so gut wie bezugsfertig. Im Rahmen der GWA-Sitzung soll eine Führung für die Teilnehmer angeboten werden, so Wolfgang Ortlepp. Die offizielle Einweihung des Neubaus ist für den 17. August geplant.

Das GWA-Treffen beginnt um am 18. Juni um 16.30 Uhr in der Grundschule Rothensee, Windmühlenstraße 30. Alle interessierten Anwohner sind dazu eingela-

Volksstimme, 06.06.2024. S. 13

# Lkw legt Bahn lahm

**GEWERBEGEBIET NORD/VS.** Ein Lkw-Unfall hat am Mittwoch den Straßenbahnverkehr auf dem August-Bebel-Damm lahm gelegt. Der Lkw-Fahrer war in einen Oberleitungsmast gefahren und hat diesen schwer beschädigt. Die Straßenbahnen der Linie 10 fuhren nur zwischen Messegelände und Zoo/Pettenkofer Straße. Fahrgäste der MVB mussten in Busse umsteigen, um ihre Ziele zu erreichen. Die Haltestellen Barleber See und Industrie- und Logistikcentrum wurden jedoch nicht bedient. Straßenbahnen sind laut MVB beim Unfall nicht involviert gewesen. Bis zum Redaktionsschluss war der Schaden noch nicht behoben.

Volksstimme, 07.06.2024, S. 15

# Lkw-Unfall sorgte für massive Störung

## Wegen eines Oberleitungsschadens mussten Straßenbahnen auf freier Strecke parken.

**VON IVAR LÜTHE**

**GEWERBEGEBIET NORD.** Der Lkw-Unfall am Mittwochmittag auf dem August-Bebel-Damm hat massive Auswirkungen auf den Straßenbahnverkehr und die Betriebsabläufe der Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB) gehabt. Nach bisherigen Erkenntnissen der Polizei war gegen 13 Uhr ein 59-jähriger Lkw-Fahrer in der Baustelle aus noch ungeklärter Ursache von der Fahrbahn abgekommen und gegen einen Oberleitungsmast gefahren, wobei laut Polizei erhebliche Sachschäden entstanden.

Der Fahrer wurde hierbei leicht verletzt und zur weiteren medizinischen Behandlung in ein Krankenhaus verbracht. Der Lkw war nicht mehr fahrbereit und wurde abgeschleppt, wie ein Polizeisprecher erklärte.

Für die MVB und deren Kunden bedeutete der Schaden, dass die Straßenbahnen der Linie 10 nur zwischen Messegelände und Zoo/Pettenkofer Straße fuhren und ein Schienenersatzverkehr eingerichtet werden musste. Fahrgäste mussten in Busse umsteigen, um ihre Ziele zu erreichen. Die Haltestellen Barleber See und Industrie- und Logistikcentrum wurden jedoch nicht bedient.

„Erst nach Mitternacht konnte der Schaden an der Oberleitung behoben werden."

**Tim Stein**
**MVB-Sprecher**

FOTO: MVB

### Bahnen abgestellt

Für die MVB bedeutete der Schaden zudem eine erhebliche Störung im Betriebsablauf, denn der Betriebshof konnte nicht angefahren werden. „Bahnen mussten zunächst auf freier Strecke abgestellt werden. Erst nach Mitternacht konnte der Schaden an der Oberleitung behoben werden. Dann wurden die Bahnen nach und nach in den Betriebshof gebracht", erklärte MVB-Sprecher Tim Stein auf Nachfrage.

Mit Fahrplanbeginn am Donnerstagmorgen konnten alle Straßenbahnen wieder pünktlich fahren.

Volksstimme, 08.06.2024, S. 21

# Stork feiert für neue Zentrale Richtfest

**GEWERBEGEBIET NORD/RI.** Die neue Zentrale der Stork Unternehmensgruppe auf dem Gelände in der Parchauer Straße 3 soll im Dezember in Betrieb genommen werden. Diesen Freitag wurde Richtfest gefeiert. Mit der Investition macht sich der Mittelständler mit rund 400 Mitarbeitern an verschiedenen Standorten selbst ein Geschenk zum runden Gründungstag: Vor 30 Jahren wurde der Dienstleister gegründet, der sich mit Entsorgung, Recycling und der Wertstoffgenerierung befasst.

Das Richtfest markiere einen Meilenstein für das Unternehmen und symbolisiere gleichzeitig den Beginn eines neuen Kapitels, hieß aus der Unternehmensleitung. Der Grund: Das neue „Headquarter“ wird ein zentraler Knotenpunkt der gesamten Unternehmensgruppe, dient auch der Zusammenführung aller Arbeitsabläufe von Produktion, Logistik bis zur Vermarktung von Metallen.

Forschungs- und Entwicklungsprojekte für die gesamte Gruppe werden hier geplant und strukturiert. Zudem wird für den Standort ein Beitrag zur Verbesserung des Flächenmanagements geleistet. Mit dem zentralen Mittelpunkt des Gebäudes wird an anderer Stelle Platz und Raum geschaffen für neue Flächen für die Erweiterung der Produktion. Ein laufendes Projekt ist die direkte Anbindung des Unternehmens an die Schiene. Dazu wird der Gleisanschluss auf eine firmeneigene Betriebsfläche ertüchtigt.

Zum Fest diesen Freitag hatte das Unternehmen anstelle von Geschenken um Spenden zugunsten des Projekts Igel gebeten. Mit diesem werden Studierenden praxisnahe Ausbildungsinhalte mit Blick auf Umweltschutz und Nachhaltigkeit geboten.

Volksstimme, 11.06.2024, S. 20

# Stork wächst weiter

## Der Spezialist für die Gewinnung von Rohstoffen aus mineralischen Abfällen baut seinen Magdeburger Stammsitz aus. Dabei geht es keineswegs nur um die neue Firmenzentrale.

**VON MARTIN RIEß**

Der Zug des Magdeburger Unternehmens nach seiner ersten Ankunft auf dem wieder nutzbar gemachten Gleis, davor Staatssekretär Sven Haller (v. l.), Oberbürgermeisterin Simone Borris, Landesministerin Lydia Hüskens sowie Bernd und Kerstin Stork.

FOTOS: MARTIN RIEß

**GEWERBEGEBIET NORD.** Weithin sichtbar ist das neue Verwaltungsgebäude der Magdeburger Stork Unternehmensgruppe: Über vier Etagen ragt es an der Parchauer Straße über das Firmengelände. Wie von der Volksstimme bereits vermeldet, wurde hier Richtfest gefeiert. Doch es handelt sich bei dem Neubau nur um eines der Projekte, an denen der Familienbetrieb arbeitet.

**Das Verwaltungsgebäude:** Im neuen Verwaltungsgebäude werden betriebliche Abläufe der gesamten Unternehmensgruppe konzentriert. Doch nicht nur das. Mit seiner Fassade mit vertikalen Fensterbändern wird es zu einem Aushängeschild des Unternehmens – nach außen, wie auch nach innen. Denn in dem Gebäude befinden sich eben nicht nur die Büros: Mit seinem Atrium und der Kantine soll es auch ein Anlaufpunkt für die Mitarbeiter in Produktion und Logistik sein, wenn sie eine Arbeitspause haben.

**Die Bahn:** Rund einen Kilometer vom Unternehmenssitz an der Parchauer Straße hat Stork ein weiteres Gelände erworben. Hier wurde ein bislang nicht mehr genutztes Gleis des Barleber Kranbaus wieder instandgesetzt. Am Tag des Richtfests hielt hier erstmals der firmeneigene Zug, der schon seit längerem tagtäglich zwischen den verschiedenen Standorten der Unternehmensgruppe pendelt und der den charakteristischen Schriftzug der Unternehmensgruppe auf blauem Grund auf die Gleise in Deutschland bringt. Sogar ein neues Gleis soll hier gebaut werden.

Hintergrund dieser Entscheidung ist es, eine CO2-reduzierte Logistik von Abfällen und Rohstoffen aufzubauen. In Kooperation mit den Mindener Kreisbahnen sorgt die Bahnlogistik der Stork Unternehmensgruppe für eine effiziente und umweltfreundliche Transportlösung.

Im besten Fall werde es in den kommenden Jahren noch gelingen, in einem Gleisbogen auch das Betriebsgelände an der Parchauer Straße mit einem direkten Bahnanschluss auszustatten, so Bernd Stork, der als Unternehmer gemeinsam mit seiner Frau Kerstin die Unternehmensgeschicke seit 30 Jahren von Magdeburg aus leitet.

Blick auf das neue Verwaltungsgebäude der Stork Unternehmensgruppe auf dem Betriebsgelände in der Parchauer Straße. Hier wurde Richtfest gefeiert.

**Die Produktion:** In Nachbarschaft der Gleise sollen auch neue Produktionshallen entstehen. In ihnen, so Kerstin Stork, sollen noch kleinere Metallpartikel aus den Schlacken gewonnen werden können, die in dem Unternehmen aufbereitet werden.

**Das Igel-Projekt:** Nicht allein in Beton und Stahl wird investiert. Die Stork Unternehmensgruppe kümmert sich auch um den Nachwuchs. Unterstützt wird so das Projekt „Igel Mobil" des Studiengangs Recycling- und Entsorgungsmanagement an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Das Projekt soll Studierenden praxisnahe Ausbildungsmöglichkeiten bieten und sie aktiv in die Lösung aktueller Umweltprobleme einbeziehen. Durch Spenden konnten Gratulanten zum Richtfest, mit dem gleichermaßen das 30-jährige Bestehen des Unternehmens gefeiert wurde, dazu beitragen, dieses Projekt voranzutreiben.

### Das Unternehmen

**Die Stork Unternehmensgruppe** ist ein in Deutschland und international tätiges, mittelständisches Dienstleistungsunternehmen im Bereich Entsorgung und Recycling mit Stammsitz in Magdeburg. In besonderem Umfang befasst sich das Unternehmen mit der Aufbereitung von mineralischen Abfällen. Hierzu betreibt Stork Aufbereitungsanlagen und verfügt über mobile Recyclingtechnik. Im Bereich der Rückgewinnung von Metallen wie Aluminium, Kupfer und Edelstahl ist das Unternehmen besonders leistungsfähig.

**Zur Unternehmensgruppe** gehören unter anderem mehrere Betriebe in Magdeburg, Hille in Ostwestfalen, Leipzig, Glindenberg, Haldensleben und Zossen. Im Ausland ist sie unter anderem in den Niederlanden, Italien, Polen, der Slowakei, in Indonesien, Thailand und Malaysia tätig.

**Von den mehr als 400 Mitarbeitern** sind rund drei Viertel am Stammsitz in Magdeburg beschäftigt. RI

Volksstimme, 14.06.2024, S. 14

# Viel Regen statt Wonne in der Sonne

## Der Mai brachte viel Niederschlag, warm war es trotzdem in dem Monat.

**MAGDEBURG/VS.** Es waren in diesem Jahr nicht die frühsommerlichen Tage, die es im Mai sonst schon mal gab, die im Gedächtnis bleiben. Im Gedächtnis wird der Monat vor allem durch die zahlreichen Überschwemmungen bleiben, zunächst vor allem im Saarland und in Rheinland-Pfalz, ab dem Monatsende dann in Bayern und Baden-Württemberg. Aber auch in Magdeburg war es ab der zweiten Maihälfte nasser als gewöhnlich.

### Höchstwert: 27,5 Grad

Das haben auch die Experten von Wetterkontor verzeichnet, die das Wetter in Magdeburg für die Volksstimme beobachten. Nach einem sonnigen und sommerlich warmen Start in den Monat wurde es laut den Meteorologen zunächst kühler und bewölkter. Nach ein paar Tagen übernahm aber Hochdruckeinfluss die Regie, und bei viel Sonnenschein stiegen die Temperaturen Mitte des Monats erneut auf sommerliche Werte über 25 Grad. Dabei wurde am 15. Mai mit 27,5 Grad auch der Höchstwert des Monats registriert.

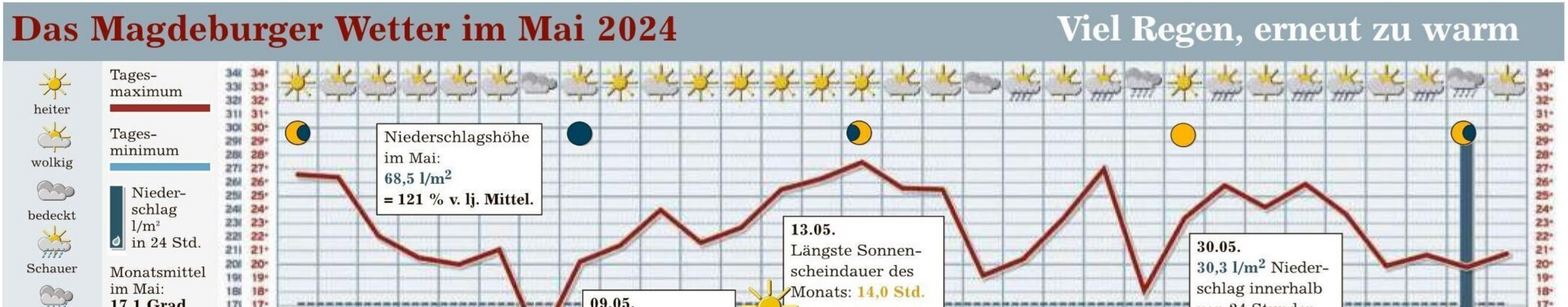
Die zweite Monatshälfte war von Tiefdruckgebieten geprägt, die zeitweise für große Regenmengen sorgten. Die Temperaturen blieben dabei allerdings mit Werten um und über 20 Grad überwiegend auf einem angenehmen Niveau. Die mittlere Temperatur lag im Mai bei 17,1 Grad und damit drei Grad über dem langjährigen Mittel der Jahre 1991 bis 2020.

### 68,5 Liter pro Quadratmeter

Im Verlauf des Monats gab es immerhin zehn Sommertage. Zudem lagen die Temperaturen fast durchweg über 15 Grad, lediglich am 7. Mai wurde diese Marke mit einem Tageshöchstwert von 14,2 Grad knapp verfehlt.

Die Niederschlagsbilanz fiel aufgrund einiger ergiebiger Niederschläge in der zweiten Monatshälfte überdurchschnittlich aus. Insgesamt kamen 68,5 Liter pro Quadratmeter Niederschlag zusammen, das entspricht einem Plus von 21 Prozent im Vergleich zum Klimamittel. Am meisten Regen gab es mit 30,3 Litern am 30. Mai.

Die Sonnenscheindauer übertraf mit etwas weniger als 234 Stunden den Sollwert um zwei Prozent. Vor allem in der ersten Monatshälfte gab es viel Sonnenschein.



Volksstimme, 14.06.2024, S. 18

# Wippende Spende für Drachenkinder

## Die Kita Drachenland hat ein neues Spielgerät. Wie es dazu kam und was noch fehlt.

VON FINE SIEGLING

**ROTHENSEE.** Neugierig betrachten die Drachenlandkinder das neue Gerät auf der Grünfläche. Die Johanniter-Kita in der Badeteichstraße hat ein neues Spielgerät auf ihrem Spielplatz bekommen. Die Federwippe soll als „Begegnungsspielgerät“ fungieren, wie Kitaleiterin Saskia Möckel erzählt. Gleichzeitig könnten vier Kinder miteinander wippen, auch aus verschiedenen Altersgruppen.

Die Kita ist in Krippe und Kindergarten aufgeteilt und „jede Gruppe hat ihren eigenen Spielplatz. Wir wollten aber auch Spielgeräte, mit denen beide Altersgruppen zusammen spielen können,“ erklärt sie. Sie ist selbst Mutter und weiß, wie Kinder ihren Alltag wahrnehmen und wie wichtig Spiele sind.

Durch das Internet kam sie auf die Federwippe, und stellte einen Antrag beim Jugendamt. Letztlich übernahm Ambulanz Mobile Schönebeck die Kosten. Das Unternehmen stattet seit Jahren die Rettungswagen der Johanniter aus und wollte 2.000 Euro an Kinder in Magdeburg spenden, berichtet Saskia Möckel. „Hans Jürgen Schwarz, der Chef von Ambulanz Mobile, nahm Kontakt mit unserem Fachbereichsleiter Matthias Boxhorn auf und plante die Spende. Da unser Vorschlag in das Budget fiel, wurde uns die Federwippe geschenkt. Ohne die Spende wäre das nicht möglich gewesen.“

Während der eine Wunsch nun in Erfüllung gegangen ist, seien weitere noch in Planung oder in der Warteschleife. So hofft die Kita auf weitere Spenden, um den Kindern eine Rutsche kaufen zu können und um ihren Drachenland-Drachen auf die Fassade malen zu können, damit dieser auf seine Schützlinge aufpasse, zählt die Kitaleiterin auf. „Wir bekommen von der Initiative Otto pflanzt bald 250 Büsche geschenkt, die als Sichtschutz dienen sollen. So langsam aber sicher wird es genau das, was ich mir unter einer Kita vorstelle – mit einem, wie wir es nennen, ‚Draußenwohnzimmer‘“, schwärmt Saskia Möckel.

**Die Johanniter-Kita Drachenland hat eine neue Federwippe bekommen. Doch das soll erst der Anfang für ihren Spielplatz sein.** FOTO: FINE SIEGLING

Volksstimme 18.06.2024, S. 18

# Meldungen

## Infos zu neuer Baustelle in Rothensee

**ROTHENSEE/VS.** Eine bevorstehende Baustelle der Städtischen Werke Magdeburg (SWM) wird diesen Dienstag ein Hauptthema in der Sitzung der Gemeinwesenarbeitsgruppe (GWA) Rothensee sein. Denn in der Badeteichstraße müssen umfangreich Leitungen verlegt werden. Wie genau das ablaufen soll, werden Vertreter des Versorgungsunternehmens heute den Anwohnern vorstellen. Sorgen gibt es, weil bereits der August-Bebel-Damm wegen einer Gleisbaustelle nur eingeschränkt genutzt werden kann. Weiterhin soll es in der Sitzung in der Grundschule Rothensee, Windmühlenstraße 30, um den neuen Hort gehen, der im August eingeweiht werden soll, sowie die Möglichkeit eines Bürgerhauses für den Stadtteil. Beginn ist um 16.30 Uhr. Alle interessierten Rothenseer sind eingeladen.

**Badeteichstraße bis 2026 dicht**

**ROTHENSEE/VS.** Die Städtischen Werke beginnen demnächst eine neue Baustelle in Rothensee. Diverse Leitungen sollen verlegt werden. Die Anwohner haben Sorgen vor den Folgen. **Seite 17**

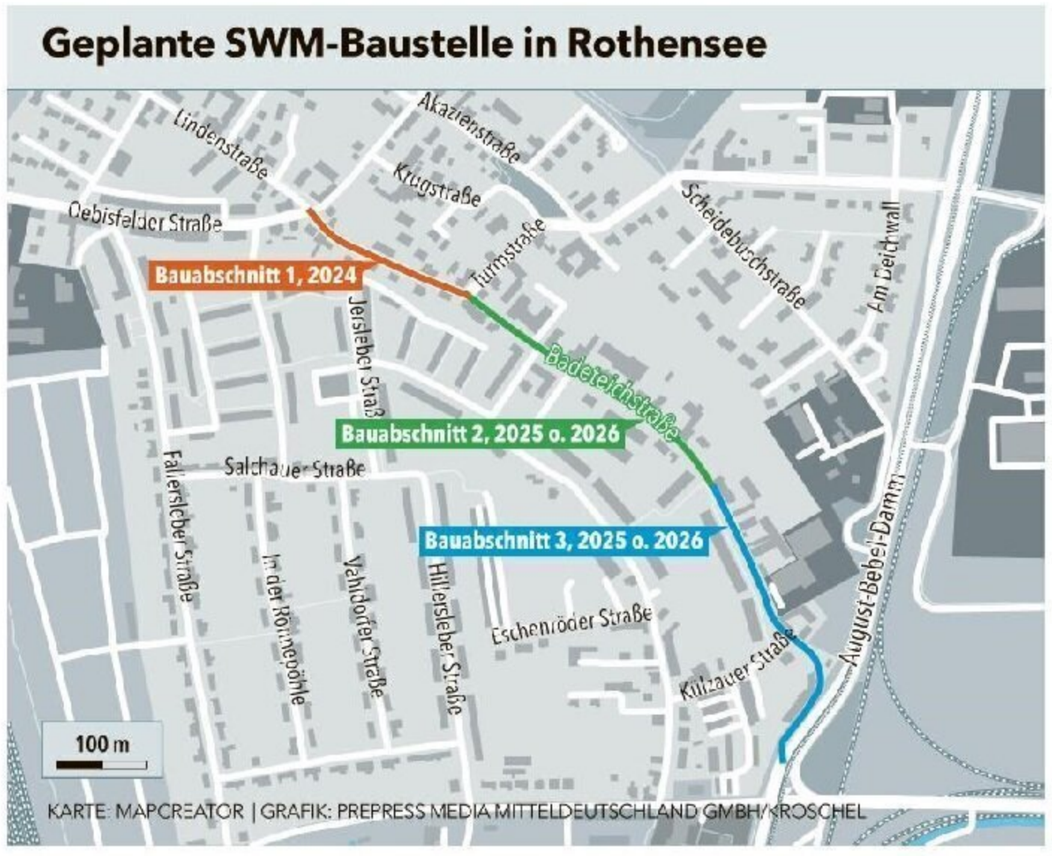
*Volksstimme, 20.06.2024, S. 1 und 17*

# Badeteichstraße bis 2026 dicht

## Die Städtischen Werke beginnen demnächst eine neue Baustelle in Rothensee. Diverse Leitungen sollen in der Ortslage verlegt werden. Die Anwohner haben Sorgen vor den Folgen.

**VON STEFAN HARTER**

**ROTHENSEE.** Im August soll es voraussichtlich losgehen mit der neuen Dauerbaustelle in Rothensee. Dabei wurde gerade erst die Brücke in der Oebisfelder Straße nach über einem Jahr Bauzeit wieder freigegeben und bei der Gleisbaustelle auf dem August-Bebel-Damm ist ohnehin noch kein Ende in Sicht. Entsprechend gereizt reagierten einige Anwohner in der Sitzung der Gemeinwesenarbeitsgruppe (GWA) Rothensee auf die Vorstellung der Pläne der Städtischen Werke Magdeburg (SWM). „Wo sollen wir denn dann noch lang?", war eine zentrale Frage. Denn auf dem Bebeldamm ist es schon schwierig und nun soll auch noch die Badeteichstraße voll gesperrt werden. Ein Verkehrschaos in der Ortslage erwarten die Anlieger.




Doch im ersten Abschnitt dürfte das noch ausbleiben. Denn zunächst wird zwischen der Oebisfelder Straße und der Turmstraße die Fahrbahn aufgerissen, um diverse Leitungen zu erneuern oder neu zu verlegen. So sei der Hauptgrund für die Baumaßnahme der schlechte Zustand der Trinkwasserleitung. „Damit sie weiter vernünftiges Wasser haben, müssen wir das machen", sagte Andreas Chladeck von den SWM.

Um in einigen Jahren die Straße nicht noch einmal aufreißen zu müssen, werden auch gleich noch Leerrohre für ein 10-Kilovolt-Stromkabel sowie Datenleitungen verlegt. Diese könnten später bei Bedarf unter geringem Aufwand bestückt werden.

### Technisch schwieriger Bau

Nun wird der Aufwand aber erst mal relativ groß. Bis zu 2,2 Meter geht es in die Tiefe. Wegen des vorhandenen Abwasserkanals muss mehrfach die Straßenseite bei der Verlegung gewechselt werden. „Ein technisch schwieriges Unterfangen", versicherte Andreas Chladeck den Anwohnern, die die angekündigte lange Bauzeit mit einem Stirnrunzeln bedachten. Denn für insgesamt fast 900 Meter werden gut zweieinhalb Jahre Bauzeit veranschlagt.

Der erste Bauabschnitt soll voraussichtlich bis Ende dieses Jahres beendet sein. Dann folgen der zweite Abschnitt zwischen Turmstraße und Badeteichstraße 6/7 sowie der daran anschließende und bis zum Bebeldamm reichende dritte Abschnitt. Für diese wird jeweils ein Jahr Bauzeit angegeben.

Doch in welcher Reihenfolge gebaut wird, steht aktuell noch nicht fest, wie der SWM-Vertreter betonte. Denn dann wird es tatsächlich schwierig mit dem Verkehr in Rothensee. Zwei neuralgische Punkte hatte der Sprecherrat der GWA im Vorfeld der Sitzung ausgemacht. Zum einen müsse die Kreuzung Hohenwarther Straße/Bebeldamm wieder vollständig in allen Richtungen befahrbar sein, erklärte Sprecher Wolfgang Ortlepp. Zum anderen müsste auch die Ausfahrt aus der Scheidebuschstraße wieder möglich sein. Beides geht aktuell nicht wegen der andauernden Baustelle der Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB), die dort neue Gleise verlegen und dabei gleich den gesamten Straßenraum umbauen.

### Abstimmungen mit MVB

Dazu gibt es aktuell noch ausgiebige Abstimmungen mit der Sperrkommission, wie der anwesende Baubeigeordnete Jörg Rehbaum bestätigte. So sei der nächste Abschnitt der MVB noch nicht freigegeben, weil es entsprechenden Klärungsbedarf gibt. Je nachdem wie dort der Baufortschritt ist, könnte es somit sein, dass der zweite und dritte Bauabschnitt der SWM-Maßnahme zeitlich getauscht werden. Dies werde erst zum Ende des Jahre entschieden.

Die Zufahrt zu den Grundstücken werde so weit wie möglich zugesichert, obwohl sie dazu nicht verpflichtet seien, betonte Andreas Chladeck. Rettungsdienst und Müllabfuhr werden durchkommen. Für individuelle Anliegen wie Umzüge werden Lösungen gefunden.

Volksstimme, 20-06.2024, S. 17

# Langes Warten für Wähler in Rothensee

**ROTHENSEE/HA.** Als am 9. Juni die Europa- und Kommunalwahl durchgeführt wurde, kam es im Wahllokal in Rothensee zu längeren Wartezeiten, wie Wahlvorstand Henry Glaue in der Sitzung der Gemeinwesenarbeitsgruppe (GWA) Rothensee nun berichtete. Die langen Schlangen entstanden, weil sehr viele Rothenseer ihre Stimmen persönlich abgeben wollten, die zwei Wahlkabinen aber für den Andrang nicht ausreichten. „Der Rothenseer war aber sehr geduldig", meinte Glaue und versicherte, dass jeder, der wollte, auch wählen konnte. Erst um 18.27 Uhr sei dort entsprechend der Wahlvorgang als solcher beendet gewesen.

Um das bei künftigen Wahlen zu verhindern, müsse Rothensee am besten ein zweites Wahllokal bekommen, erklärte er weiter. Durch den Zuzug beispielsweise in der Windmühlensiedlung und mögliche weitere Sanierungen würde es bald noch mehr Einwohner und damit auch mehr Wähler geben, so Henry Glaue.

In einer Ratsanfrage der AfD-Fraktion am Montag wurde dies auch thematisiert. Sie wird in den kommenden Wochen schriftlich durch die Verwaltung beantwortet. Im Wahllokal in der Rothenseer Grundschule erreichte die AfD mit 45,5 Prozent ihren stadtweit höchsten Stimmanteil bei der Kommunalwahl. 1.055 Anwohner, 71 Prozent der Wähler, gaben ihre Stimmen direkt vor Ort im Wahllokal ab – 10 Prozent mehr als im stadtweiten Schnitt.

Der neu gewählte Stadtrat soll ohnehin eine Reform der bisherigen Wahlbezirke beschließen, so dass es bis zur nächsten Wahl möglicherweise neue Zuschnitte geben wird.

Volksstimme, 20.06.2024, S. 17

# Ein eigenes Bürgerhaus für den Stadtteil

## Die Rothenseer Wehr bekommt eine neue Wache. Für das alte Haus gibt es eine Idee.

VON STEFAN HARTER

**ROTHENSEE.** Noch ist es Zukunftsmusik. Doch irgendwann in einigen Jahren wird die Freiwillige Feuerwehr Rothensee ihre neue Wache zwischen August-Bebel-Damm und Windmühlenstraße beziehen können. Doch was passiert mit dem aktuell genutzten Gerätehaus an der Forsthausstraße? Diese Frage bewegt die IG Rothenseer Bürger schon länger. Die Idee der Gruppe: In dem Gebäude könnte ein Bürgerhaus entstehen.

In anderen Stadtteilen gibt es längst eine solche öffentliche Einrichtung, in der sich Vereine und andere Gruppen treffen können – in Rothensee bislang jedoch nicht.

In der Gemeinwesenarbeitsgruppe (GWA) am Dienstag erhielt IG-Sprecher Wolfgang Ortlepp für die Idee eines Bürgerhauses Applaus. Auch wenn die neue Wache frühestens ab 2027 gebaut wird und der Umzug noch weiter in der Ferne liegt, müssten jetzt die Weichen dafür gestellt werden, sagte er. Deshalb gebe es bereits Gespräche mit potenziellen Vertragspartnern und Sponsoren. Denn klar ist: Soll es ein Bürgerhaus geben, muss es auch mit Leben gefüllt werden, damit es sich trägt. Auch Veranstaltungen wie Lesungen oder Konzerte seien dann denkbar, so der IG-Sprecher.

**Noch wird die Freiwillige Feuerwehr Rothensee ihr Gerätehaus ein paar Jahre nutzen. Doch bereits jetzt gibt es Pläne für das Gebäude für die Zeit nach dem Umzug in die (noch zu bauende) neue Wache.** FOTO: STEFAN HARTER

*Volksstimme, 20.06.2024, S. 13*

# Die Schleuser von Rothensee

**Immer wieder spektakulär anzuschauen** ist, wenn in der Sparschleuse Rothensee die „großen Pötte“ geschleust werden. Vom Aussichtsturm aus können Touristen wie Einheimische das Geschehen gut verfolgen. Die Schleuse Rothensee ist Teil des Wasserstraßenkreuzes und liegt im Rothenseer Verbindungskanal. Dieser verbindet den Mittellandkanal mit den Magdeburger Häfen und der Elbe. FOTO: ULI LÜCKE

Volkstimme, 20.06.2024, S. 14

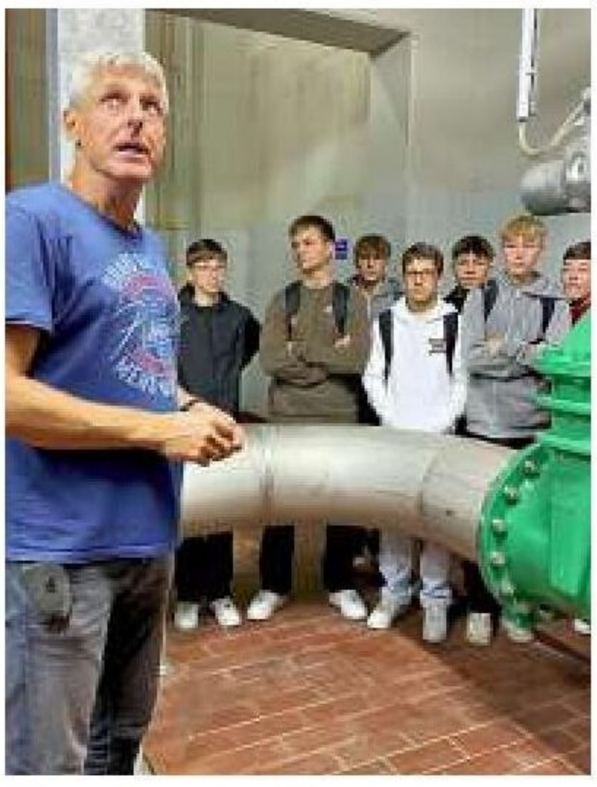
Die Gutenberg-Schüler stehen gemeinsam mit Klassenlehrerin Ellen Rudolf vor vier Pumpen unter dem Sammelraum des Werkes. FOTOS (3): SASKIA LOHÖFER

# Auf den Spuren des Abwassers

## Die achte Klasse der Gutenberg-Schule in Wolmirstedt besucht im Rahmen des Projekts Medienklasse 24 das Hauptpumpwerk Nord der Städtischen Werke Magdeburg.

**VON SASKIA LOHÖFER**

**ROTHENSEE.** Für die Mädchen und Jungen der achten Klasse der Johannes-Gutenberg-Gemeinschaftsschule in Wolmirstedt wurde es praktisch: Anstatt Englisch und Hauswirtschaft zu pauken, besichtigten sie gemeinsam mit Klassenleiterin Ellen Rudolf und Mitarbeiter der Städtischen Werke Magdeburg (SWM) Michael Foerste das Hauptpumpwerk Nord. Grund für die Besichtigung war das Schulprojekt „Medienklasse 24“ der Volksstimme und der Mitteldeutschen Zeitung, an dem sich die SWM beteiligt. Die Klassenlehrerin hatte sich aus fünf Themen der SWM für ihre Schützlinge den Weg des Abwassers ausgesucht. „Es ist auch wichtig, dass sie wissen, wie es mit Abwasser abläuft“, begründet Ellen Rudolf.



Michael Foerste erklärt die Anlage.

Die Medienklasse geht durch den 21 Meter tiefgelegenen SWM-Tunnel.

Auf dem Weg in den Tunnel, der unter der Elbe entlangführt, besichtigten die Jugendlichen den Sammelraum des Abwassers und die große Pumpen. Über viele Treppen und Leitern gelangten die Gutenberg-Schüler über 20 Meter in die Tiefe. Michael Foerste erklärte währenddessen, wie das Hauptwerk Nord, das letzte Klärwerk vor Gerwisch, funktioniert und wie das Abwasser entsorgt wird.

Der Tunnel, der 1997 fertiggestellt wurde, ist 630 Meter lang. Michael Foerste beschrieb detailliert, wie der Tunnel vor fast 30 Jahren errichtet wurde. Nun bewegten sich regelmäßig Schulklassen durch den Untergrundgang, in dem sich drei Abwasserleitungen und eine Stromleitung befinden.

Die 14-jährige Schülerin Rachel fand bei der Begehung des Werkes das Gefühl, cool, unter der Elbe zu sein. Auch Mitschülerin Lea stimmte mit ein: „Es war ziemlich krass.“

Klassenlehrerin Ellen Rudolf nutzt seit Jahren das Zeitungsprojekt. Für sie ist es wichtig, dass die Jugendlichen mit anderen Themen konfrontiert werden. Auch im Unterricht nutze sie die Zeitung. Die Schüler können sich so praktisch mit unterschiedlichen Textsorten auseinandersetzen. „Es ist eine Bereicherung für den Deutschunterricht. Wir nutzen auch die digitale Form der Zeitung“, erklärt die Deutsch- und Ethiklehrerin. In der nächsten Deutschstunde werden die Schüler sich als Reporter ausprobieren und das Gesehene und Erlebte in einer von ihnen ausgewählten Textform niederschreiben.

MEDIENKLASSE 24

Ein Schulprojekt der Mitteldeutschen Zeitung und der Volksstimme

UNTER DER SCHIRMHERRSCHAFT VON

SACHSEN-ANHALT
Ministerium für Bildung

UNSERE PARTNER

Sparkasse MagdeBurg

SWM MAGDEBURG

Volksstimme, 21.06.2024, S. 13

# Wichtige Mauer im Hafen fertig

**INDUSTRIEHAFEN/VS.** Im Magdeburger Hafen ist ein wichtiges Zukunftsprojekt abgeschlossen worden. Nach intensiven Bauarbeiten hat die Landeshauptstadt Magdeburg eine neue Uferwand im Hafenbecken II gebaut. Der Ersatzneubau der Uferwand IV sei notwendig gewesen, da die alte Spundwand aus dem Jahr 1930 nicht mehr standsicher war.

Die Kaianlage am Hafenbecken II ist besonders wichtig für Unternehmen wie die Magdeburger Umschlag und Tanklager Dettmer GmbH (MUT), die dort jährlich etwa 1,5 Millionen Tonnen Güter umschlägt, teilte die Stadt weiter mit. Für die Bauarbeiten sei es notwendig gewesen, die alte Uferwand zu sichern und auf Kampfmittel zu prüfen. „Mit der neuen Uferwand setzen wir ein Zeichen für die Zukunft des Magdeburger Hafens und die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Region“, so Sandra Yvonne Stieger, Beigeordnete für Wirtschaft. Die moderne Infrastruktur schaffe die Voraussetzungen für weiteres Wachstum und stärke die Position Magdeburgs als Logistikstandort.

Volksstimme, 21.06.2024, S. 17

# Meldung

## Drei Kabinen im Rothenseer Wahllokal

**ROTHENSEE/HA.** In der Donnerstag-Ausgabe berichtete die Volksstimme über lange Wartezeiten im Rothenseer Wahllokal bei der Kommunalwahl am 9. Juni. Dabei wurde die Zahl der Wahlkabinen irrtümlich mit zwei angegeben. Wie Wahlvorstand Henry Glaue hinweist, waren es tatsächlich drei Kabinen, in denen die Rothenseer ihre Stimmen abgeben konnten. Diese seien dennoch nicht ausreichend für den großen Andrang gewesen, so sein Hinweis.

Volksstimme, 22.06.2024, S. 6

# Rewe eröffnet Großlager in Magdeburg

**MAGDEBURG/DPA/VS.** Der Lebensmitteleinzelhändler Rewe hat ein Logistikzentrum in Magdeburg eröffnet, von dem aus in Zukunft rund 1.900 Märkte im Norden und Osten Deutschlands beliefert werden sollen. Nach Unternehmensangaben von gestern handelt es sich um einen der modernsten Logistikstandorte der Gruppe.

Etwa die Hälfte des Lagerprozesses werde voll automatisiert mit Robotertechnik und Künstlicher Intelligenz abgewickelt. In Spitzenzeiten seien dennoch rund 270 Mitarbeiter in dem neuen Zentrallager tätig. Mit dem Bau wurde vor drei Jahren begonnen. Rewe investierte nach eigenen Angaben 250 Millionen Euro in den Standort Magdeburg.

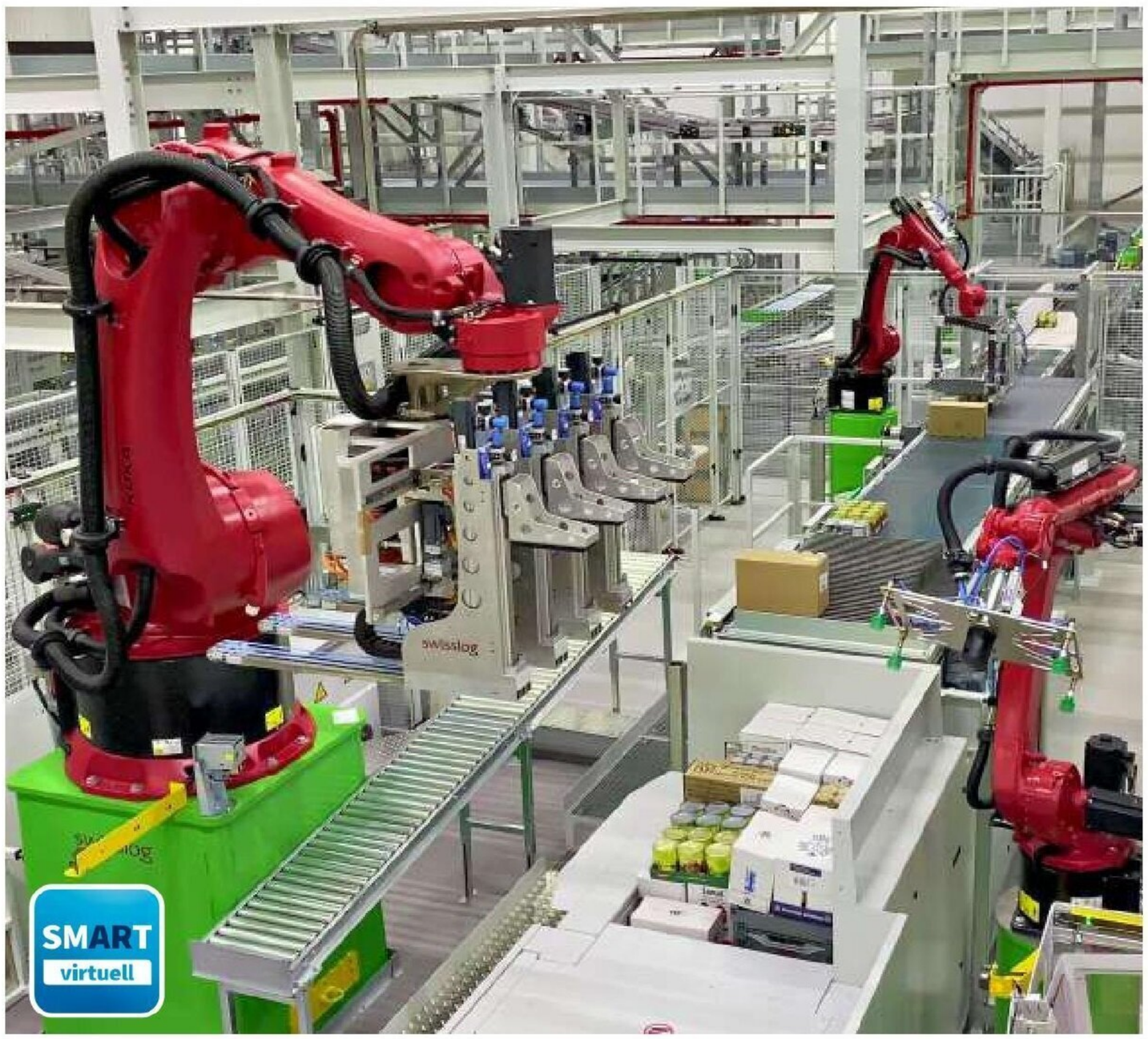
Das neue Logistikzentrum bietet in der ersten Ausbaustufe mit einer Fläche von 49.500 Quadratmetern Platz für 20.000 Artikel aus dem Trockensortiment. An Spitzentagen können bis zu 286.000 Kolli pro Tag das Distributionszentrum über 53 Warenausgangstore verlassen.

Volksstimme, 25.06.2024, S. 19

# Wo Roboter den Einkauf schmeißen

Nach drei Jahren Bauzeit hat Rewe das hochmoderne Logistikzentrum RE D 39 im Gewerbegebiet Nord eröffnet. Warum es sich um eines der innovativsten Logistikzentren der Welt handelt, zeigt der Blick in den Betrieb.

**VON MARTIN RIEß**




Im neu eröffneten Rewe-Zentrallager bestimmen die Roboter mit das Bild. Unter anderem stellen sie für die einzelnen Händler individuell die Paletten mit den bestellten Waren zusammen. Sie können ein Video zum Beitrag sehen. Laden Sie dazu die kostenlose App „SMART virtuell" auf Ihr Smartphone. Öffnen Sie die App und scannen Sie dieses Foto. Das Video startet dann automatisch.

FOTO: MARTIN RIEß

**GEWERBEGEBIET NORD.** Magdeburg hat in den vergangenen Jahren angesichts seiner verkehrsgünstigen Lage immer mehr Logistikunternehmen angelockt. Mit dem jetzt in Betrieb gegangenen Logistikzentrum von Rewe kommt nicht nur ein weiterer Mitspieler am Markt hinzu. Vielmehr wird hier mit einer Mega-Investition – es geht immerhin um eine Viertelmilliarde Euro – Neuland betreten. Von einem der modernsten Logistikzentren weltweit ist die Rede.

Beim Blick in die riesigen Hallenräume zeigt sich der Grund für diese Einschätzung: An vielen Stellen zeigen Roboter und künstliche Intelligenz ihre Leistungsfähigkeit. Es geht um das Trockensortiment von der Ananasdose über das Toilettenpapier bis hin zum Zwieback, das hier zu individuellen Lieferungen für die Märkte zusammengestellt wird.

Etwa die Hälfte der Lagerprozesse erfolgt vollautomatisch. Das bedeutet, dass Maschinen und Computer viele der Aufgaben übernehmen, die früher in körperlich schwerer Arbeit von Menschen erledigt werden mussten. Dadurch wird die Arbeit für die Mitarbeiter erleichtert und beschleunigt. Es geht beispielsweise darum, Paletten von den Lieferanten zu entpacken und ins Hochregallager zu bringen und dann für den Versand neu zusammenzustellen und zu verpacken.

Rewe hat für die Automatisierung eng mit dem Technologieunternehmen Swisslog zusammengearbeitet. Besonders schwergewichtige oder unhandliche Artikel werden weiterhin manuell von einem Teil der zusammen rund 270 Mitarbeitern verpackt. Leichtere und kleinere Waren übernimmt die automatische Kommissionierung. Dabei kommen auch moderne Algorithmen, das sind spezielle Computerprogramme, die auf künstlicher Intelligenz basieren, zum Einsatz.

## Es geht auch ohne Ordnung

Das Zentrallager trägt die Bezeichnung „RE D 39". Dies steht für Rewe-Distributionszentrum und die ersten beiden Ziffern der Postleitzahl von Magdeburg. Der Standort soll dazu beitragen, die Flexibilität zu erhöhen, die Lieferfrequenzen zu verbessern und die Logistikkosten wettbewerbsfähig zu halten.

Das Hochregallager des Standorts ist eine neue Landmarke im Norden Magdeburgs. Es ist 32 Meter hoch und bietet Platz für 42.793 Paletten. Diese Lagerplätze sind so gestaltet, dass sie effizient genutzt werden können und die Waren schnell zugänglich sind. Dabei wird ein chaotisches System genutzt. Sprich: Eine neue Lieferung an Mehl wird beispielsweise nicht in einem bestimmten für Getreideprodukte vorgesehenen Bereich gelagert, sondern an einer von der künstlichen Intelligenz festgelegten Stelle, die dem Menschen willkürlich erscheinen mag. Da kann es schon einmal vorkommen, dass die Mehlpackungen dann zwischen Gummihandschuhen, Koriander und Zahnpasta stehen.

Ein Vorteil dieses Systems: Die Wege können gering gehalten werden, und wenn es an einem Förderband einmal eine Behinderung zum Beispiel wegen eines technischen Defekts gibt, dann kann das System kurzerhand auf die gewünschte Ware an einer ganz anderen Stelle innerhalb der Hochregale zurückgreifen.

Die Bauarbeiten für das neue Zentrum begannen 2017 mit der Planung und den Verhandlungen mit der Stadt Magdeburg. Im Juli 2020 starteten die Erdarbeiten, und im Januar 2021 begann der Hochbau. Trotz einiger Herausforderungen, wie einem Bombenfund im September 2021 und der Pandemie, wurde das Gebäude im August 2022 fertiggestellt. Seit Februar 2024 läuft die Kommissionierung, das heißt, die Bestellung und Zusammenstellung der Waren, und seit Juni 2024 ist das Zentrum voll in Betrieb.

## Magdeburger Vorzüge

Magdeburgs Oberbürgermeisterin, Simone Borris, zeigte sich erfreut über die Eröffnung des neuen Zentrums. Sie betonte die Vorteile des Standorts für die Stadt und die Region. Die Stadtverwaltung habe das Vorhaben gern unterstützt, da es das Profil des Wirtschaftsstandorts Magdeburg schärfe. Die gute Anbindung an das Verkehrsnetz sei ein weiterer Pluspunkt.

Peter Maly, Mitglied des Vorstands der Rewe Group, hob die Bedeutung des neuen Zentrallagers hervor. Mit dem neuen Hightech-Lager in Magdeburg stoße der Konzern in neue Dimensionen vor, sowohl hinsichtlich des Automatisierungsgrads als auch der Leistung. Er erinnerte auch daran, dass Rewe bereits viel Erfahrung mit der Automatisierung von Lagerprozessen gesammelt habe, seit das erste teilautomatisierte Zentrallager 2014 in Neu-Isenburg eröffnet wurde. Das RE D 39 stelle nun den nächsten Evolutionsschritt dar und mache Magdeburg zu einem der modernsten Logistikstandorte in Europa.

Lob gab es nicht zuletzt für die Magdeburger Stadtverwaltung: Auch dank ihr habe die Investition so zügig umgesetzt werden können. Selbst wenn an einem Tag wegen eines Fliegerbombenfunds die Baustelle evakuiert werden musste und Beton an Stellen aushärtete, wo dies nicht vorgesehen war.

## Zahlen und Fakten

**Investition:** Nach drei Jahren Bauzeit hat Rewe das hochmoderne Logistikzentrum RE D 39 in Magdeburg Rothensee eröffnet. Der Handelskonzern investierte etwa 250 Millionen Euro in diesen neuen Standort, der zu den modernsten Logistikzentren in Europa gehört.

**Das Logistikzentrum** erstreckt sich an der Burger Straße im Magdeburger Gewerbegebiet Nord über eine Fläche von 49.500 Quadratmetern und kann bis zu 20.000 verschiedene Artikel aus dem Trockensortiment lagern. Diese Artikel werden an neun Regionallager und 1.900 Lebensmittelmärkte geliefert. An besonders geschäftigen Tagen verlassen bis zu 286.000 Pakete das Zentrum.

**Flächenverbrauch:** Um die Fläche optimal zu nutzen, ist das Rewe-Lager in Magdeburg über mehrere Etagen einschließlich eines 32 Meter hohen Hochregallagers organisiert. Die Begrünung des Dachs und Solarzellen sorgen zudem dafür, dass auch in diesem Bereich keine Fläche ungenutzt bleibt.

**Energieverbrauch:** Durch die zentrale Lage in Magdeburg spart Rewe jährlich vier Millionen Kilometer Transportstrecke und eine Million Liter Diesel ein. Grund: Der Norden und Osten Deutschlands wird nun nicht mehr in Einzeltransporten aus dem anderen Zentrallager für das Trockensortiment in Neu-Isenburg bis Frankfurt beliefert. Weitere Maßnahmen für mehr Nachhaltigkeit sind der Einsatz regionaler Baumaterialien, Wärmepumpen, die Abwärme nutzen, energiesparende LED-Beleuchtung, die sich je nach Anwesenheit ein- und ausschaltet, sowie Photovoltaikanlagen zur Stromerzeugung. Zusätzlich gibt es Dachbegrünungen und Ladestationen für Elektroautos und Fahrräder.

**Ausgleichsflächen:** Vor dem Baustart wurde 2020 ein Ersatz-Habitat für ein Feldlärchen-Pärchen im Sülzetal geschaffen. Diese Fläche von sechs Hektar bietet den Vögeln einen neuen Lebensraum. Außerdem wurde das Biotop Metritze, das zwischen den Baufeldern liegt, besonders geschützt, um die vorhandene Flora und Fauna zu erhalten. RI

Volksstimme, 26.06.2024, S. 13

Das ehemalige Verwaltungsgebäude von Enercon im Magdeburger Gewerbegebiet Nord. Das Unternehmen ist aus der „Welle" ausgezogen, für den markanten Bau in Form einer Sinuskurve wird bereits ein Nachmieter gesucht.

ARCHIVFOTO: DPA

# Enercon zieht die „Welle" leer

Der Windradhersteller verlässt das markante Bürogebäude in Form einer Sinuskurve im Gewerbegebiet Nord. Was dahinter steckt und wie es weitergeht.

**VON IVAR LÜTHE**

**GEWERBEGEBIET NORD.** Es ist mit seiner Form eines der markantesten Unternehmensgebäude in der Landeshauptstadt: die Sinuskurve, bei einigen auch „Welle" genannt, von Windradhersteller Enercon im Gewerbegebiet Nord. Doch nun zieht Enercon aus seinem Hauptverwaltungsgebäude am Standort Magdeburg aus. Das Gebäude mit einer Bürofläche von 4.800 Quadratmetern, die sich über insgesamt sieben Geschosse verteilen, steht bereits zur Vermietung.

Der Immobiliendienstleister Aengevelt sucht aktuell für einen Mietpreis von 10,90 Euro pro Quadratmeter Nachmieter für das preisgekrönte Büro- und Verwaltungsgebäude, das im Jahr 2006 fertiggestellt worden ist und für das das Magdeburger Planungsbüro Baumert und Peschos im selben Jahr den Magdeburger Architektur- und Ingenieurspreis erhielt.

Aber warum trennt sich Enercon von seinem Verwaltungsgebäude? Was bedeutet dies für den Standort des Windradherstellers, der in den vergangenen Jahren Stellen abbauen musste? Wackelt der Standort Magdeburg? Enercon-Sprecher Felix Rehwald zerstreut Befürchtungen, dass sich das Unternehmen aus Magdeburg zurückziehen könnte.

## Großteil der Büros leer

Der Auszug aus der „Welle" habe reine Kapazitäts- beziehungsweise Kostengründe. Das Unternehmen sei aus dem Gebäude ausgezogen und habe andere Verwaltungsgebäude am Standort Magdeburg bezogen. Die Eigentümerin der „Welle", die AW Management GmbH & Co KG mit Sitz in Aurich, vermarkte das Gebäude nun an externe Miet-Interessenten.

„Aufgrund des neuen Arbeitsmodells ‚Hybrid Work' hat sich unser Bedarf an Bürokapazität am Standort Magdeburg deutlich verringert. Da ein Großteil der Mitarbeitenden intensiv die ‚Mobiles Arbeiten'-Option nutzt und nicht mehr im Büro arbeitet, stehen viele Büros dauerhaft leer. Durch Reduzierung der vorgehaltenen Büroarbeitsplätze und Verkleinerung des Bürogebäudes spart Enercon erhebliche Kosten", so Unternehmenssprecher Rehwald auf Nachfrage.

> „Magdeburg bleibt neben Aurich unser wichtigster Produktionsstandort in Deutschland."
>
> **Felix Rehwald**
> **Enercon-Sprecher**

Für die Bedeutung des Standorts Magdeburg würden sich für Enercon durch den Auszug aus der „Welle" keine Veränderungen ergeben. „Die Abteilungen und Arbeitsplätze bleiben erhalten, es handelt sich lediglich um eine Veränderung des Bürostandorts", so der Sprecher. Der Produktionsstandort in Rothensee sei vom Auszug nicht betroffen.

„Magdeburg bleibt neben Aurich unser wichtigster Produktionsstandort in Deutschland. Hier betreiben wir auch in Zukunft das Kompetenzzentrum Generator, während in Aurich das Pendant für die Hauptkomponente Maschinenhaus ansässig ist, das Kompetenzzentrum Mechatronic. Beide Standorte werden perspektivisch ausgebaut", versichert Felix Rehwald. Am Standort Magdeburg sind aktuell insgesamt etwa 800 Mitarbeiter beschäftigt.

## Standort wird ausgebaut

„Magdeburg spielt bei unseren Vorbereitungen für den industriellen Hochlauf der Fertigung im Onshore-Aufschwung eine zentrale Rolle. In Magdeburg befindet sich unser Kompetenzzentrum Generator, unser Leitwerk für die Produktion von Enercon-Generatoren weltweit", so Rehwald. In Zukunft würden in Magdeburg auch Generatoren des neuen Flaggschiffs von Enercon, einem leistungs- und ertragsstärkeren Anlagentyp, hergestellt. „Magdeburg ist und bleibt damit der Hauptstandort für die Generatorenfertigung im globalen Produktionsnetzwerk von Enercon, der Standort ist gesetzt", erläutert der Sprecher.

Mit den Standorten Magdeburg und Aurich stehe das Unternehmen zur Zusage, einen hohen Anteil der Fertigung und Lieferkette in Deutschland zu halten.

Volksstimme, 28.06.2024, S. 6

# Start-up zieht bei Enercon ein

## Von Wind zu Sonne: Das Recycling-Unternehmen Solar Materials aus Magdeburg vergrößert sich und mietet eine Fläche des Windrad-Herstellers im Industriehafen.

**VON ROBERT GRUHNE**

Jan Bargel (links) und Jan-Philipp Mai haben Solar Materials gegründet. FOTO: ROBERT GRUHNE

**MAGDEBURG/VS.** Der Windrad-Hersteller Enercon hat erst vor wenigen Tagen verkündet, sein markantes, wellenförmiges Gebäude im Magdeburger Industriehafen zu verlassen. Für einen anderen, bereits seit einigen Jahren leerstehenden Teil des Geländes ist jetzt ein neuer Mieter gefunden.

Das Magdeburger Start-up Solar Materials übernimmt einen Teil einer ehemaligen Produktionshalle. Dort hatte Enercon bis vor wenigen Jahren die Rotorblätter für seine Windräder produziert. Ab 2018 war die Windbranche in Deutschland in der Krise. Enercon fertigt nun nur noch Generatoren und Gondeln selbst. Rotorblätter und Türme werden zugekauft.

Solar Materials will in einem der fünf Hallenflügel eine Recycling-Linie für Solarmodule aufbauen. Bisher betreibt das 2021 gegründete Unternehmen eine Pilotanlage im Magdeburger HIT Campus, wo mehrere Start-ups angesiedelt sind.

### Zehn Euro pro Modul

Dort stapeln sich die Solarmodule bis zur Decke. „Mit Ach und Krach bekommen wir hier zwei Lkw-Ladungen rein", sagt Co-Gründer Jan-Philipp Mai. Wenn ein Solarpark-Betreiber – die wichtigsten Kunden von Solar Materials – seine Module austauscht, kommt aber ein Vielfaches davon zusammen.

Am neuen Standort ist deshalb Platz für die alten Module, eine 80 Meter lange Recycling-Linie und die wiedergewonnenen Rohstoffe. Das Start-up hat sich ein thermomechanisches Verfahren patentieren lassen, wie die Materialien separiert werden können. Mitbewerber Reiling schreddert.

Ein Modul besteht zu etwa zwei Dritteln aus Glas, hinzu kommen unter anderem Kunststoff, Silizium, Aluminium und Kupfer. „In jedem Modul stecken zehn Euro an Rohstoffen", sagt Jan Bargel, ebenfalls Gründer von Solar Materials. Silber trägt fast die Hälfte zum Wert bei – obwohl das Metall weniger als 0,1 Prozent der Masse ausmacht.

Nachschub für die Recycling-Anlage wird es in Zukunft reichlich geben. Nach 20 bis 30 Jahren ist die Lebensdauer eines Solarmoduls erreicht. Laut Jan-Philipp Mai können auch jüngere Produkte schrottreif sein. Die Nachfrage nach Modulen sei Anfang der 2010er Jahre so hoch gewesen, dass die Qualität nicht immer hoch gewesen sei. „Nicht zu unterschätzen sind auch Extremwetter-Schäden", sagt Mai.

In der Pilotanlage kann das Start-up nach eigenen Angaben 3.000 Tonnen pro Jahr recyceln. Mit der neuen Halle soll die Kapazität auf 10.000 Tonnen steigen. Das entspricht 500.000 Solarmodulen zu je 20 Kilogramm.

### Land hält Beteiligung

Aktuell läuft das Genehmigungsverfahren für das neue Werk in Magdeburg, das im April 2025 vollständig in Betrieb gehen soll. Parallel arbeitet das Unternehmen am Aufbau eines Standorts in Süddeutschland. Solar Materials will zudem von 15 auf 45 Mitarbeiter wachsen.

Erst kürzlich sammelte das Start-up 12,2 Millionen Euro von Investoren ein. Sachsen-Anhalt hält über einen Fonds fast 25 Prozent an Solar Materials, was einem mittleren einstelligen Millionenbetrag entspricht. Auch die Europäische Union hat in das Unternehmen investiert.

Ursprünglich in Braunschweig gegründet, hatten sich die Gründer von Solar Materials nach wenigen Monaten für einen Umzug nach Sachsen-Anhalt entschieden. „Wir haben das nicht bereut", sagt Jan-Philipp Mai. Für die Entscheidung habe es drei Gründe gegeben: die Förderung durch den landeseigenen Fonds, die vorhandenen Flächen und bessere Möglichkeiten, Personal zu finden.